

INHALT

Aus der Region	2
Termine	7
Bistum	8
Sammlung für Arbeitslosenprojekte	10
Der Beruf der Pfarrhaushälterinnen	11
Bildungsstätte Rolleferberg setzt auf Nachhaltigkeit in der Ernährung	12
KirchenZeitung in der Schule	13
Reportage	14
Aachener Jugendliche boxen sich frei von Aggression und Gewalt	
Werkstatt	16
Pfarnachrichten	18
Glückwünsche	23
Thema der Woche	24
Eine Geschichte vom Gewissen	
Im Blick	26
Für viele Familien ist Erstkommunion ein Neustart auf dem Glaubensweg	
Aus aller Welt	27
Der Stephanus-Kreis der CDU/CSU	28
glauben heute	29
Eine kleine Geschichte des christlichen Urkommunismus	30
Leben	32
Wenn die Rente nicht reicht	
Unterhaltung	33
Medien	38
Impressum	39

Zum Titel:

Mamdouh boxt im „Boxgym“ für Kinder und Jugendliche, das der Post-Telekom-Sportverein Aachen gemeinsam mit dem katholischen Träger „in via“ organisiert. Hier gewinnen die Kinder mentale Stärke und Sozialkompetenz..

Leserbetreuung (Abonnement, Zustellung):

Tel. 02 41/16 85-278

E-Mail: vertrieb@einhardverlag.de

Ihr Draht in die Redaktion:

Internet: www.kirchenzeitung-aachen.de

Tel. 02 41/16 85-242

Fax 02 41/16 85-243

E-Mail: kirchenzeitung@einhardverlag.de

Mit viel Herz dabei

Sinn, Alltag und Gemeinschaft beim Arbeitslosenprojekt AHA 100

Von Klaus Schlupp

„Ich dachte, du bringst mir was mit, nee, schon wieder nix!“, begrüßt Sebastian Schneider seine Kollegin Cornelia Schipferling, die von allen nur Conny gerufen wird. Beide arbeiten im Arbeitslosenprojekt „AHA 100“, auf der Alt-Haarener Straße 100, verkaufen dort Kleidung und Hausrat oder schrauben und transportieren Möbel.

Doch bei aller Arbeit: Flotte Sprüche und große Herzlichkeit sind das Lebenselixier der munteren Truppe, ohne das sonst gar nichts ginge. Entstanden ist das Projekt aus der Beratung von arbeitslosen Jugendlichen. Der damalige Pfarrer Herbert Kaefer hatte in den 90ern die Idee, sich um diese Klientel zu kümmern. Und daraus ist 1994 ein Möbellager erwachsen, das sich im Laufe der Zeit um den Kleider- und Hausratsverkauf erweitert hat.

Für kleines Geld kann jedermann im AHA 100 gute Ware kaufen und so sich selbst und allen Beteiligten Gutes tun. „Die Leute leben auf“, sagt Peter Cardinal, Vorsitzender der „Sozialprojekte der Pastoralgemeinschaft Aachen-Nord e. V.“, so der sperrige Name des Trägervereins. Denn die Arbeitslosen kommen in einen geregelten Tagesablauf und feste Strukturen. Und vor allem: Sie werden als Person wertgeschätzt. Und das mit Recht, denn manch einer zeigt Talente, die so nicht zu erwarten waren. Die können im Handwerklichen liegen, aber auch im Sozialen. So erweist sich manch ein Mitarbeiter als Sozialarbeiter, der seinen Kollegen gut zuhören und wichtige Hinweise geben kann. Das Möbellager ist das Reich von Sebastian Schneider und seinen Kollegen. „Sie wissen, dass Sie hier nicht parken



Karin Linzenich unterstützt AHA 100 als ehrenamtliche Geschäftsführerin und ist die gute Seele des Projektes.

dürfen“, mahnt Schneider eine Mutter, die ihren Wagen unmittelbar vor die Tür des benachbarten Kindergartens geparkt hat. Denn die fleißigen Männer müssen schließlich mit dem LKW zum Tor hinaus fahren. Im Lager selbst sind die Möbel alle auseinandermontiert. Die Männer fahren dann zum Kunden und bauen die Möbel in dessen Wohnung wieder auf. Kollege Jörg Rakowski ist mit im Lager. Den Urberliner hat es vor Jahren der Liebe wegen nach Aachen verschlagen. Jahrelang hat er als Trockenbauer und Küchenmonteur malocht, bis er durch einen Unfall einen Teil der linken Hand verlor. „Die Arbeit hier habe ich mir selbst



Und wieder geht eine Fuhrer zum Kunden. Jörg Rakowski (r.) und Sebastian Schneider laden ein.

gesucht“, sagt er. Und trotz Behinderung, für das Projekt ist er äußerst wertvoll. Er hat sich auch um die Bauarbeiten im Wintergarten gekümmert und so dafür gesorgt, dass es für die Mitarbeiter einen gemütlichen Rückzugsraum gibt. „Ich bin immer wieder erstaunt, was unsere Leute alles leisten können“, sagt Karin Linzenich, ehrenamtliche Geschäftsführerin und gute Seele des Projektes.

Bei AHA 100 geht es um Möbel, Kleidung und um Begegnung

17 Menschen stehen bei AHA 100 in Lohn und Brot. Davon ist einer fest angestellt, drei haben einen Minijob, zwei sind in Bürgerarbeit und fünf haben eine Arbeitsgelegenheit (Ein-Euro-Job). Außerdem sind auch Ehrenamtler wie Sebastian Schneider tätig, die oft über eine Maßnahme gekommen sind und später einfach bleiben, weil es eben Spaß macht und menschlichen Kontakt schafft. Außerdem: Niemand hat Lust, wieder in ein Loch zu fallen.

Denn bei AHA 100 geht es nicht nur um Möbel und Kleider, es geht auch um Begegnung. So frühstücken die Mitarbeiter zweimal in der Woche zusammen, und am Donnerstag gibt es ein gemeinsames Mittagessen. So mögen auch Besucher den freundlichen und lockeren Umgang und bleiben gerne einmal zu einer Tasse Kaffee da. So schaut Edeltraud Schneider regelmäßig vorbei. „Ich mag einfach die nette Gemeinschaft“, sagt die Badenerin, die es der Arbeit wegen nach Aachen verschlagen hat.

Dass sich auch der Gemeindepfarrer Bruder Lukas Jünemann ab und an auf einen Kaffee sehen lässt, versteht sich von selbst. „Wir können als Gemeinde sehr stolz sein, dass wir eine solche Initiative bei uns haben“, sagt er. AHA 100 ist auch in die entsprechenden pfarrlichen und regionalen Netzwerke eingebunden. Dankbar ist Karin Linzenich auch, dass der Initiative im Solidaritätsfonds des Bistums ein verlässlicher Partner zur Seite steht. Natürlich sind die AHA 100-er auch gut vernetzt und vermitteln Kontakte zu den entsprechenden Beratungsstellen, wenn es einmal wieder im Umgang mit dem Amt irgendwo klemmt.

Im Laden sucht sich derweil Vivien Makubele ein schickes Oberteil für den Sommer aus. Sie mag den Laden nicht nur wegen der niedrigen Preise, sondern vor allem wegen der Menschen. Wilma Schmitz hingegen hat an diesem Tag Pech gehabt. Sie hatte sich für eine Vase aus Bleiglas interessiert, aber die war ihr dann doch zu teuer. „Nächstes Mal gibt es bestimmt wieder einmal etwas für mich“, meint sie.

Kunden sind momentan wenige da, es ist Monatsende. „Kommen Sie mal am



Im Kleiderladen an der Alt Haarener Straße gibt es eine ständig wechselnde Auswahl an gebrauchten Textilien. Sie werden vorab sorgfältig geprüft. Fotos: Klaus Schlupp

Monatsersten, dann können Sie keinen Fuß mehr vor den anderen setzen“, sagt Karin Linzenich. Denn wenn wieder Geld da ist, dann kaufen die Leute.

Ein Lächeln und ein flotter Spruch sorgen für das nötige Öl im Getriebe

Im Kleiderbereich sind zwei Frauen beschäftigt, die eingegangenen Spenden zu sortieren. Denn nicht alles, was hereinkommt, kann man auch verkaufen. Manche Spender haben in die Säcke gedankenlos auch stark verschmutzte oder beschädigte Dinge hineingetan. „Wir haben auch schon Slipeinlagen gefunden“, sagt Kirstin Ploog. Die Hamburger Deern hat es vor Jahren an den Westzipfel verschlagen und sie fühlt sich richtig wohl. „Ich

habe mich noch nirgendwo so heimisch gefühlt“, sagt sie. Mit ihrer Rheinlandbegeisterung hat das Nordlicht sogar die Tochter angesteckt, die jetzt in Köln oder Bonn studieren möchte.

Auch Kollegin Maria Laufs ist froh, bei AHA 100 eine „Bürgerarbeit“ bekommen zu haben, eine sozialversicherungspflichtige Arbeit, die vom Jobcenter getragen ist. In ihrem erlernten Beruf als Floristin sind momentan nur Mini-Jobs zu bekommen. Also sorgt sie neben der Arbeit mit der Bekleidung mit ihren Kenntnissen dafür, dass die Räumlichkeiten im AHA 100 auch einladend aussehen. Und damit niemanden die Arbeit zu lang wird, sorgen alle gemeinsam mit einem Lächeln und immer einem flotten Spruch auf den Lippen für das nötige Öl im Getriebe.



Vereinsvorsitzender ist Peter Cardinal.



Sebastian Schneider, Ehrenamtlicher.